

# 1000 Kilometer für die Äsche

von Lutz Kannegießer

Mancher Angler fährt in heutiger Zeit schon einmal eintausend Kilometer oder mehr bis nach Schweden oder Lappland, um den stolzen „Fahnenträgern“ nachzustellen. Unser Thema ist jedoch ein anderes. In der zurückliegenden Laichperiode der Äsche 2013 wurden in der Zwickauer Mulde per Elektrofischfang Laichfische entnommen. Dies geschah an drei im Vorjahr kartierten Laichplätzen. Zwischen dem 24. April und dem 11. Mai konnten so über 300 Äschen gefangen werden. Die Fische wurden sofort nach dem Fang auf ihren Reifegrad geprüft und sortiert. Es konnten 191 Laichfische in die Fischaufzuchtanlage nach Lichtenberg verbracht werden, wo etwa 15% von Fischzüchter Peter Lohse gestreift wurden. Das Milchner-Rogner-Verhältnis betrug bei den Wildfischen 1:4. Die befruchteten Eier wurden im 2012 neu errichteten Bruthaus des AVS in Lichtenberg in Langstromrinnen aufgelegt. Am Ende waren über 20.000 befruchtete Äschen-Eier zusammen gekommen. 50% stammten von den gefangenen Wildfischen 2013 und 50% von bereits im Herbst 2011 und 2012 abgefischten Laichern. Letztere waren ein bzw. zwei Winter sicher vor dem Kormoran in Lichtenberg gehältert worden. Nach etwa drei Wochen schlüpfte die erste Dottersackbrut. Die winzigen Larven waren lediglich vier bis sechs Millimeter lang. Unsere Temperaturaufzeichnung ergab für die Erbrütungsdauer 200 Tagesgrade. Nach etwa zwei Wochen waren alle Larven geschlüpft und Peter Lohse konnte voller Stolz eine Erbrütungsrate von über 90% bekannt geben. Die frei schwimmenden Äschenbrütlinge wurden in drei Rundbecken umgesetzt. Am 28. Juni war dann der Tag gekommen, als Jan Hippold, Präsident des Anglerverbandes Südsachsen, feierlich das neue Bruthaus eröffnen konnte. Unter den etwa 25 zur Veranstaltung nach Lichtenberg geladenen Gästen weilte auch Dr. Lothar Beier, Leiter des Ressorts „tierische Erzeugung“ beim Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft. In seinem Grußwort lobte er das Engagement des Anglerverbandes und ganz besonders auch den Einsatz für die bedrohte Fischart Äsche sowie die Finanzierung des Projektes aus Eigenmitteln des Verbandes. Sechs Wochen lang wurden die Jungäschen mit speziellem Kunstfutter angefüttert. Endlich konnten erstmals seit über zehn Jahren wieder künstlich erbrütete Jungäschen in unsere heimischen Flüsse ausgesetzt werden. Angler setzten am 10. Juli in Aue jeweils 5.000 Stück an geeigneten Stellen in die Zwickauer Mulde und das Schwarzwasser aus. Weitere 5.000 Jungäschen wurden am 11. Juli in der Freiburger Mulde zwischen Weißenborn und Mulda ausgesetzt. So schließt sich nun ein Kreis, denn von hier stammt die gesamte Linie aller Äschen, von der Bobritzsch bis zur Weißen Elster. Die übrigen Fische verbleiben in der Fischaufzuchtanlage Lichtenberg und bilden die Grundlage für den eigenen Elterntierstamm, denn ohne diesen wird eine Äschennachzucht künftig nicht möglich sein. Nun könnte man meinen, dieser erste Erfolg im Äschenprojekt des LVSA und der Regionalverbände sei selbstverständlich. Doch dem ist nicht so! Den ersten Erfolg haben wir z.B. auch einer Gruppe selbstloser Enthusiasten, welche hunderte ehrenamtliche Stunden zur Rettung der bedrohten Fischart geleistet haben, zu verdanken. Äschen sind nur in den Nachmittags- und Abendstunden an den Laichplätzen anzutreffen. Keiner der Beteiligten kannte über Wochen so etwas wie Feierabend oder Wochenende. Weit über eintausend Kilometer Fahrstrecke zwischen den Fangorten und der Fischaufzucht in Lichtenberg wurden dafür in Summe zurückgelegt. So gilt unser Dank allen ehrenamtlichen Helfern für ihre Unterstützung. Besondere Anerkennung verdienen dabei Matthias Moyer (AV Aue- Zelle), Uwe Sellin (AV Obererzgebirge Annaberg- Buchholz) und Günter Kunze (AV Neukirchen-Würschnitztal) für ihren unermüdlichen Einsatzwillen für die Äsche und unsere heimischen Salmonidengewässer. Vergessen

werden darf auch nicht der Einsatz von Fischer Peter Lohe. Wenn wir mit unseren laichreifen Fischen zwischen 17 und 18 Uhr in Lichtenberg eintrafen, stand er immer bereit. Für ihn endeten die täglichen Einsätze im Bruthaus nie vor 21 Uhr. Für die Äsche kannte auch er oft kein Wochenende und keine Uhrzeit. Fischer sein ist eben kein Beruf, sondern eine Berufung – das merkt man bei Peter Lohse Tag für Tag. So hielt er auch dem Hochwasser Stand und verhinderte zusammen mit seiner Familie größere Schäden durch die Freiburger Mulde.

# FOTOS

Laichfischfang am Zusammenfluss Zwickauer Mulde und Schwarzwasser, Mai 2013.

Foto: G. Kunze

Äschenbrut im Rundstrombecken, Juni 2013.

Foto: L. Kannegießer

Äschenbesatz Zwickauer Mulde in Aue, Juni 2013.

Foto: L. Kannegießer

Bruthaus- Eröffnung am 28. Juni in Lichtenberg

Foto: L. Kannegießer